

KAISA PAASTO

# Anni

FREUNDE ~~ZÄHMEN~~ finden  
FÜR ANFÄNGER



 Loewe

## Kapitel 1,

### in dem Anni sich fragt, ob Schweine Spinnen fressen

„Hast du deine Hausaufgaben schon gemacht?“, rief Aleksi aus seinem Zimmer.

Es war schwierig, sich auf die Hausaufgaben zu konzentrieren, wenn man aus dem Augenwinkel einen bibbernden Schatten sah. Anni drehte sich um. Das Wesen stand zitternd unter dem kleinen Tisch. Es wohnte seit zwei Wochen bei ihnen und hatte währenddessen ziemlich viel Zeit unter diesem Tisch verbracht. Ungefähr zwei Wochen minus zwei Stunden.

„Hast du gehört? Wie sieht es mit deinen Hausaufgaben aus?“

„Bin dabei!“, rief Anni zurück.

„Wie läuft es denn?“, fragte Aleksi.

„Wie läuft es denn bei dir so mit dem Aufstehen?“, gab Anni zurück.

Vorsichtig ließ sie sich vom Stuhl gleiten und kniete sich auf den Boden. Sie rutschte langsam auf das Wesen zu. Sie tat ihr Bestes, um für das Schweinchen wie eine Ferkelmama auszusehen. Allerdings fehlten ihr dafür ein paar Dinge: ein Rüssel. Klauen. Hundert Kilo Lebendgewicht.

Ringel hatte seinen Namen gleich am ersten Tag bekommen, als Mama sagte: „Was für ein niedliches Ringelschwänzchen!“

„Hallo, Ringel“, flüsterte Anni.

Das Schwein starrte sie aus seinen feuchten schwarzen Augen an. Es trat von einer Klaue auf die andere. Seine Ohren zuckten. Es roch nach Furcht.

„Du brauchst keine Angst zu haben. Ich bin deine Freundin“, murmelte Anni und rutschte noch ein bisschen näher an das Tier heran.

Sie lächelte ihm aufmunternd zu. Ringels Rüssel zitterte immer noch nervös. Anni hätte ihn gern gestreichelt, seine raue und zugleich glatte Haut. Alles an dem Ferkel strahlte Anspannung aus. Anni wusste, dass es ihm mit einer Umarmung besser gehen würde. Und ihr auch.



„Komm her, mein kleines Goldferkelchen.“

Anni streckte vorsichtig eine Hand nach dem Schwein aus. Sie verlagerte das Gewicht nach vorn und tauchte unter den Tisch. Ringel wich zurück und rannte aus dem Zimmer. Das Trappeln seiner Klauen entfernte sich rasch.

Anni streckte die Arme von sich und legte die Wangen auf den ebenen Holzfußboden. Er fühlte sich kühl und glatt an und konnte nicht weglaufen.

Als sie sich aufrichtete, entdeckte sie etwas.

Schnell lief sie zu Aleksis Zimmer.

„Fressen Schweine Spinnen?“

Alexi lag mit dem Tablet in der Hand auf seinem

Bett. Immerhin hatte er keinen Schlafanzug mehr an, sondern einen Jogginganzug.

„Hast du deine Hausaufgaben gemacht?“, wollte er wissen. „Mama hat gesagt, dass ich sie mir anschauen soll, aber das darf nicht den ganzen Tag dauern. Ich habe schließlich noch anderes zu tun.“

Anni sah ihn verständnislos an.

„Nämlich? Rumhängen?“, fragte sie. „Mama hat gesagt, du sollst heute mal aufstehen.“

„Immerhin war ich vor zwei Stunden auf dem Klo“, gab Aleksi zurück. „Und das, obwohl ich mich von meiner Operation erholen muss.“

Ihr Bruder war ein paar Tage zuvor am Rücken operiert worden.

„Mama hat auch gesagt, dass du dir mal Gedanken machen solltest, was du studieren möchtest, statt immer nur *Star Wars* zu gucken“, bemerkte Anni. Sie hatte gerade das Standbild auf dem Tablet gesehen.

Aleksi sah sie an und seufzte übertrieben geduldig.

„Wolltest du irgendwas Bestimmtes von mir?“

„Ja. Fressen Schweine Spinnen?“

„Fressen-Schweine-Spinnen“, wiederholte Aleksi mit

seiner Roboterstimme. Die benutzte er oft, wenn er über etwas nachdachte. „Ich weiß es nicht. Warum fragst du?“

Anni ging kurz zurück und sah nach: Ja, die Spinne war noch da. Sie war in der Zwischenzeit lediglich ein paar Dielen weitergewandert und würde bald unter Annis Bett verschwinden.

„Schau doch mal im Internet nach“, schlug Aleksi vor.

„Ja, gute Idee“, sagte Anni. „Aber ich habe keine Bildschirmzeit mehr.“

„Du darfst fünf Minuten von meiner Bildschirmzeit haben.“

Anni kicherte.

„Du bist fast erwachsen. Du hast doch gar keine Bildschirmzeiten mehr.“

„Stimmt, eigentlich nicht. Mama will mich höchstens dazu bringen, das Handy zwischendurch wegzulegen“, meinte Aleksi. „Lass uns zusammen googeln.“

Er tippte einen Moment lang. Anni versuchte, einen Blick auf das Tablet zu erhaschen, aber ihr Bruder schrie: „Drück meine Matratze nicht so runter!“

„Okay.“

Anni kniete sich neben das Bett auf den Fußboden. Da bemerkte sie, dass Ringel in der Tür aufgetaucht war, um nachzusehen, was da los war.

„Hallo, Ringel“, säuselte Anni.

Sie beschloss, es diesmal mit Schnelligkeit zu versuchen, und machte einen Satz nach vorn, um das Schwein zu umarmen. Doch Ringel rannte quietschend und grunzend davon. Anni umarmte stattdessen die Türschwelle. Die war hart und hatte überhaupt nichts Tröstliches.

Aleksi beobachtete die Szene von seinem Bett aus.

„Das ist bestimmt nicht die beste Art, ein Haustier zu zähmen“, meinte er. „Als wir den Hund hatten ...“

„Zähmen? Soll ich jetzt etwa die Schweinebändigerin spielen?“, schmolte Anni. „Ringel kann mich überhaupt nicht leiden.“

„Das wird er schon noch.“

„Das kommt bestimmt daher, dass ich ihn einmal an seinem Ringelschwanz gezogen habe.“

„Ach, und warum hast du das gemacht?“, fragte Aleksi.

„Der war so schön zusammengerollt. Wie eine Sprungfeder. Ich dachte, er würde zurückspringen.“

Es war kurz still.

„Ich hätte nicht gedacht, dass Schweine so nachtragend sind“, überlegte Anni laut. „Aber – fressen die denn nun eigentlich Spinnen?“

„Ich habe nichts über Schweine und Spinnen gefunden“, sagte ihr Bruder. „Schweine sind zwar Allesfresser, aber Spinnen klingen eher unwahrscheinlich.“

Aleksi legte das Tablet auf seinen Schreibtisch.

„Lass uns jetzt deine Hausaufgaben nachschauen, dann haben wir das hinter uns. Mama sagt, du hast eine schriftliche Aufgabe und sollst außerdem was lesen.“

„Aber in meinem Zimmer ist eine Spinne.“

„Dann hau drauf, wenn sie dich stört.“

„Nein, ich dachte, dass Ringel sie vielleicht gern fressen würde.“

„Schweine sind keine Raubtiere. Ich glaube nicht, dass Ringel sich dafür interessiert“, meinte Aleksi.

Anni ließ die Schultern hängen.

„Okay, hör zu“, sagte Aleksi. „Ich habe einen

Vorschlag: Wenn du deine Hausaufgaben fertig hast, kannst du mit mir und Ringel spazieren gehen.“

„Ach, ich soll dich spazieren führen?“ Bei dem Gedanken musste Anni grinsen. „Und Ringel? Wir waren noch nie mit ihm spazieren!“

Sie hatten für Ringel draußen vor der Hintertür ein Gehege gebaut, wo er sich die Füße vertreten und sein Geschäft verrichten konnte. Und in der Erde wühlen. Mama hatte sich dafür schweren Herzens von einem Stückchen Rasen verabschiedet.

Der Plan war, dass Ringel später viel Zeit in dem Gehege verbringen würde. Für den Anfang hielten sie ihn erst einmal im Haus, damit er Vertrauen zu ihnen fassen konnte. Aber es sah aus, als würden sie vergeblich darauf hoffen.

Anni war ganz aufgeregt.

„Und wenn wir erst Gassi gehen und ich danach meine Hausaufgaben mache?“, schlug sie vorsichtig vor.

Erstaunlicherweise war Aleksi sofort einverstanden.

„Kann mir schließlich egal sein, ob du deine Aufgaben fertig hast. Wenn du sie nicht gemacht hast, kriegst du ja morgen in der Schule Ärger.“

„Ja, ja, ich mache sie sofort danach. Frische Luft ist gut fürs Gehirn“, sagte Anni.

Alexi hievte sich vom Bett hoch. Er bewegte sich genauso unbeholfen wie eine neugeborene Giraffe in der Savanne. Es dauerte einen Moment, bis er seinen Rücken ganz durchstrecken konnte.

„Okay, ich stehe. Das wird aber keine lange Runde.“

Anni reckte den Daumen hoch und sagte: „Der Spaziergang ist trotzdem eine super Idee.“

„Sag das noch mal, wenn du mir die Schuhe zubindest.“

Anni schnitt ihrem Bruder eine Grimasse.

„Ich hole noch schnell meine Jacke“, sagte sie.

